

Wolfgang Wohlfahrt

Sabine Gamper

Wolfgang Wohlfahrt arbeitet seit vielen Jahren als Steinbildhauer sowie auch im Bereich der Land-Art. Diese beiden künstlerischen Schwerpunkte verbinden sich in seinem Werk, sodass in den letzten Jahren eine ganze Reihe an bildhauerischen Arbeiten entstanden ist, die mit Naturmaterialien angefertigt und in der Natur positioniert wurden. Bei der bildhauerischen Arbeit mit Stein überwiegen der Objektcharakter sowie das skulpturale Prinzip des Teilens von Steinblöcken, bei den Naturarbeiten hingegen die Idee der temporären Intervention. Wolfgang Wohlfahrts Installationen in der Natur sind geprägt von einem fragilen und vergänglichen Charakter und sie ordnen sich dem Lauf der Natur, dem Wetter und den Jahreszeiten unter, sodass die eine oder andere Arbeit vielleicht mit dem nächsten Sturm oder Hochwasser schon wieder verschwindet. Dabei ist bei Wolfgang Wohlfahrt immer eine neugierige, forschende Haltung zu beobachten, die danach strebt zu erfahren, was passiert, wenn künstlerische Eingriffe in der Natur stattfinden. Wie verändert sich die Wahrnehmung der Natur? Und welche Veränderungen geschehen am Werk, wenn man es den Prozessen der Natur aussetzt? Der Faktor der Zeitlichkeit ist demnach in allen Arbeiten grundlegend, sodass die Natur zur Mitgestalterin der Werke wird und ihren Beitrag zur Entstehung des künstlerischen Werkes – und oft auch zu seiner Zerstörung – leistet.

Das Material Stein ist bei Wolfgang Wohlfahrt genauso Objekt der Forschung wie des Staunens: Wie jedes andere Naturmaterial scheint der Stein seelenlos zu sein und ist doch sehr lebendig. Er verbirgt im Kern eine Schönheit, Energie und Ausstrahlung, die der Bildhauer durch seine Arbeit freizulegen trachtet. Was der Stein in seinem Inneren bewahrt oder was unter der rauen Oberfläche zu finden ist, ist die Grundfrage, der Wolfgang Wohlfahrt in seinen skulpturalen Werken nachgeht. Als Bildhauer öffnet er die Steine, teilt Ausschnitte und Segmente auf oder legt Durchbrüche frei. Manchmal schneidet er den gesamten Stein in viele Schichten und legt die Platten wieder übereinander, sodass das Innere wiederum nur angedeutet, aber nicht wirklich sichtbar ist. Und manchmal poliert und glättet er große Flächen des Gesteinsinneren so, dass die volle Pracht an Strukturen, Farben, Adern und Zeichnungen aus dem Inneren hervortritt.

Die Marmorskulptur „Morgen ist auch noch ein Tag“ (2005) ist innen ausgehöhlt, wodurch das Innere des Steins als Negativform im Zentrum des Objektes zum Vorschein tritt. An seiner Vorderseite behielt der Stein seine naturbelassene raue Bruchfläche, an der Rückseite hingegen weist er eine glänzend polierte Schnittfläche auf. Zentrales Anliegen des Künstlers in der Konzeption seiner Werke ist es, eine Spannung herzustellen zwischen innen und außen, zwischen rau und glatt, zwischen naturbelassen und bearbeitet. Die Arbeit „Innenraum eines geöffneten Steins“ (1992) greift dieses Konzept auf. Bei dem Werk handelt es sich um einen einzigen großen Gesteinsblock aus Krastaler Marmor, den Wolfgang Wohlfahrt in drei Teile schnitt und diese so auseinanderzog, dass sich freie Stellen zwischen den einzelnen Blöcken ergaben, durch die man hindurchgehen kann. Die Bodenfläche wurde zudem keilförmig beschnitten, sodass jedes Teil eine größere Neigung zur Vertikalen aufweist und die gesamte Struktur zu kippen scheint. Dass Menschen die Skulptur betreten, dass sie sie räumlich erkunden und sich rund um die Skulptur herumbewegen können, ist Wolfgang Wohlfahrt wichtig. Dem Betrachter wird so eine reale körperliche Erfahrung mit der Skulptur geboten, sodass durch den Wechsel des Standortes auch eine veränderte Perspektive auf das Objekt wie auf den umgebenden Raum ermöglicht wird. In der Arbeit „Freilegung“ (1996) wird besonders deutlich, wie wesentlich für Wolfgang Wohlfahrt die Interaktionsmöglichkeit des Betrachters mit der Skulptur ist. Die Arbeit besteht aus zwei symmetrischen Teilen, die so positioniert sind, dass sich ein Mensch genau in die Mitte zwischen die Blöcke begeben kann, wobei sein Blick eine konkrete Ausrichtung auf die umgebende Landschaft erfährt. Die Blöcke wurden an den Innenseiten glatt geschnitten und poliert, an den

Außenseiten ist die Skulptur naturbelassen und rau. Die Moose und Flechten der Umgebung haben sich auf den Außenseiten der Skulptur festgesetzt, sodass diese sich in ihre Umgebung einfügt. Diese Arbeit wurde mittlerweile auf eine Verkehrsinsel gesetzt, wo eine Lichtquelle das Innere der Skulpturengruppe bei Nacht beleuchtet. Unter diesen veränderten räumlichen Bedingungen verweist die Skulptur in erster Linie auf die Thematik von innen und außen.

Die Idee, dass Kunst Anlass ist, sich mit seiner Umgebung genauer und intensiver auseinanderzusetzen, ist bei Wolfgang Wohlfahrt stark verankert. Dabei sind es niemals laute, sondern vielmehr zurückhaltende, sachte und die Natur respektierende Eingriffe, die er vornimmt. Im Tiroler Naturpark Ötztal bei Vent, nahe einiger archäologischer Fundstellen, positionierte der Bildhauer im Jahre 2013 eine Gruppe von drei bearbeiteten Amphiboliten mit dem Titel „Sitzen ohne etwas zu tun“. Es handelt sich hierbei um Gesteine, die einst vom Berg herunterrollten, im Fluss liegen blieben und deren Form durch die Arbeit des Wassers außen abgerundet ist. Aus der runden und ovalen Form der Steine, die sich durch ihre Brüchigkeit und starke Zeichnung normalerweise nicht als Bildhauermaterial eignen, wurden rechteckige Segmente herausgeschnitten, sodass eine durchgängige Sitzfläche entstand, die gleichzeitig ein wahres Feuerwerk an Faltungen, Linien und Farben preisgibt. Die Positionierung der Steine wurde so vorgenommen, dass genau von diesem Standort beziehungsweise Sitzplatz aus der Blick geradewegs zu einer Stelle im Gebirge fällt, an der am Tage der Sommersonnenwende zum ersten Mal die Sonne zwischen den Bergen sichtbar wird. Oberhalb im Gelände befindet sich ein ähnlicher Ort mit der Bezeichnung „Hohler Stein“, der Sitzplätze für drei Personen bietet, die vor rund 8000 Jahren „herausgearbeitet“ wurden und vermutlich einst als Wohnplatz und Observatorium dienten. Die Bedeutung dieses Werkes erschließt sich hier nicht nur in der ästhetischen Qualität der Skulptur, sondern vor allem auch über die Interaktion des Betrachters mit dem Objekt, wodurch ein Verschmelzen zwischen der Bedeutung des Objektes und jener seines Umfeldes stattfindet. Der örtliche Kontext des Werkes wird hier zum maßgeblichen Barometer für die Deutung des Werkes. So kann die Aufmerksamkeit des Betrachters vom Werk zum Ort und umgekehrt gelenkt werden und das Werk wird zum Indikator für den geschichtlichen Kontext der Landschaft, eine Geschichte menschlicher Präsenz in diesem scheinbar wilden Ort in der Natur.

Die Idee des Wanderns, des Gehens in der Natur und des Sehens von Möglichkeiten, die durch die Präsenz von Kunstwerken in der Landschaft unterstützt wird, spielt im Kunstverständnis von Wolfgang Wohlfahrt eine zentrale Rolle. Die Auseinandersetzung mit Kunst in der Natur schärft unseren Blick auf die äußere, aber auch auf unsere innere Landschaft. In seiner Arbeit „Sitzsteine“ (1999) am Friedensweg bei Kaltern arbeitete Wolfgang Wohlfahrt mit Granitfindlingen aus der Umgebung. Auf einer natürlichen Plattform auf einem Hügel platzierte er sieben Steine im Kreis, die er so halbierte, dass die Oberfläche der Steine zu einer glatten Sitzfläche wurde. Zudem wurde jeder Stein auch noch in der Mitte geteilt, sodass die Teilungslinie von einem Stein zum nächsten wiederum einen Kreis bildet. Dieser „Sprung“ durch die einzelnen Steine steht für das Prinzip der Unvollkommenheit und damit für die Sterblichkeit jedes Wesens in der Natur. Wachstum und Vergänglichkeit, Werden und Vergehen gehören zu den wichtigen Themen, die Wolfgang Wohlfahrt in seinem Werk aufgreift und umsetzt.

Die Beobachtung der Natur ist zentraler Moment für die Entwicklung von Arbeiten im Landschaftsraum und macht einen Großteil des künstlerischen Prozesses aus. Aus dieser Beobachtung heraus ergeben sich erst die Idee, die Form und die Konzeption des Werkes. Die Natur ist demnach die eigentliche Quelle der Inspiration, ihre Formen, die sie hervorbringt, ihre Materialien, Farben und Prozesse, die sie entwickelt, sind Ausgangsmaterial für die Arbeit des Künstlers. Dieses Grundprinzip erfährt seinen Nieder-

schlag in einer Reihe von Werken. Zum Beispiel in „Biegung“ (2000), eine Arbeit, die etwas abseits des Pfades am Skulpturenwanderweg in Lana liegt. Das Werk bündelt zwischen Bäumen und Pflanzen dünne Stahlstäbe wie Vektoren aus einem Kreissegment, sodass ein halbkreisförmiges Objekt entsteht, das subtil an der Grenze der Wahrnehmung in die Landschaft integriert ist. Die Größe dieser Skulptur wird erst wahrgenommen, wenn man knapp davor steht. Die Formen von natürlichen Behausungen wie Nestern finden wir auch in der Arbeit „inzwischen“ (2008), die aus sieben Plattformen aus gebündelten Ästen besteht, die am Waldboden positioniert sind, sowie bei „Atmen“ (2004), einer Serie von runden Gebilden aus biegsamen Ästen zwischen den Zweigen von Bäumen. Die beiden letzten Projekte realisierte Wolfgang Wohlfahrt bei der Geumgang Nature Art Biennale in Gong Ju, Südkorea. Alle diese Arbeiten werden dem Lauf der Natur überlassen und können von ihr verändert und aufgelöst werden.

In einem noch viel radikaleren Ausmaß finden wir die Praxis des temporär begrenzten Eingriffes in den Land-Art-Projekten von Wolfgang Wohlfahrt, die bereits in ihrer Konzeption die Idee ihres Verschwindens beinhalten, da sie sich mit Prozessen der Natur beschäftigen und ihren raschen Veränderungen unterworfen sind. Für die Arbeit „Jetzt“ (2000), realisiert in Weissenbach in Tirol an den Ufern des Flusses Lech, wurde mit Treibholz der großformatige Schriftzug „JETZT“ in das naturbelassene Gelände des Flussbettes geschrieben, der mit dem nächsten Hochwasser weggeschwemmt wurde. Der Begriff verweist auf die Zeitlichkeit dieses Moments und gleichzeitig des Kunstprojektes, und steht darüber hinaus exemplarisch für die Vergänglichkeit jedes Augenblickes.

In der Arbeit „Unter dem Katsura-Baum“, realisiert im Jahre 2006 in Lilienfeld in Niederösterreich, beschäftigte sich Wolfgang Wohlfahrt mit den Vorgängen der Erosion und mit den Energien der Schwerkraft, die Landschaft in zerstörerischer Weise gestalten können. Dabei formte er mit vor Ort gefundenen Steinen gerade Linien in ein abfallendes Gelände, und schuf somit eine Ordnung in der Natur, die exemplarisch durch die in der Natur vorhandenen Kräfte verändert wurde. Dieser Prozess der Umgestaltung wurde nicht fotografisch dokumentiert und doch können wir uns vorstellen, was mit rollenden Steinen in einem abschüssigen Gelände passiert, wenn der Wind, abfallende Äste und Laub, kleine und größere Tiere und letztlich die Schwerkraft an dem Werk weiterarbeiten. Die vom Menschen hergestellte Ordnung verwandelt sich in eine andere Form von Ordnung, die uns als Chaos erscheint, die aber gewissen Naturgesetzen folgt und mit großem Respekt und mit offener, unvoreingenommener Neugier beobachtet und zugelassen wird.

Die künstlerische Arbeit von Wolfgang Wohlfahrt lenkt in besonderer Weise unseren Fokus auf Vorgänge und Prozesse der Natur und darüber hinaus auf Bedeutungsebenen, die im kulturellen und historischen Kontext jener Orte liegen, an denen die Projekte stattfinden. Wir können als Betrachter von der achtsamen und beobachtenden Haltung Wolfgang Wohlfahrts in Bezug auf Vorgänge der Natur lernen sowie anhand seiner Interventionen im Naturraum, seiner Skulpturen und Land-Art-Projekte, unsere persönlichen Erfahrungen und Anschauungen in der Wahrnehmung von Kunst und Natur miteinbringen.



Wolfgang Wohlfahrt

Sabine Gamper

Wolfgang Wohlfahrt lavora da molti anni come scultore, oltre che nell'ambito della Land Art. Questi due ambiti artistici si combinano nella sua opera, così che negli ultimi anni è nata una serie di opere scultoree, realizzate con materiali naturali e posizionate nella natura. Per quanto riguarda il lavoro di scultore in pietra, prevalgono il carattere oggettuale e il principio scultoreo della divisione di blocchi di pietra, per quanto riguarda i lavori naturali, invece, l'idea dell'intervento temporaneo. Le installazioni di Wolfgang Wohlfahrt nella natura sono caratterizzate da un elemento fragile ed effimero e si sottomettono al corso della natura, del tempo e delle stagioni, così che qualcuno dei suoi lavori scomparirà già con la prossima tempesta o la prima inondazione. Nei lavori di Wolfgang Wohlfahrt si può comunque notare sempre un atteggiamento di curiosità e ricerca, che mira a scoprire cosa succede quando avvengono interventi artistici in natura. Come cambia la percezione della natura? E quali cambiamenti accadono all'opera, quando la si espone ai processi della natura? Il fattore tempo è perciò fondamentale in tutti i suoi lavori e la natura diventa coautrice delle opere e dà il suo contributo alla creazione – e spesso anche alla distruzione – dell'opera artistica.

La pietra per Wolfgang Wohlfahrt è sia oggetto di ricerca che oggetto di meraviglia. Come tutti gli altri materiali naturali, anche la pietra sembra non possedere un'anima, ma allo stesso tempo è molto viva. Nasconde nel suo nocciolo una bellezza, un'energia e un carisma che l'artista cerca di rendere visibile attraverso il suo lavoro. Cosa la pietra nasconde al suo interno o cosa si trovi sotto la superficie ruvida, è la questione fondamentale che sta alla base delle opere scultoree di Wolfgang Wohlfahrt. In quanto scultore apre le pietre, taglia parti e segmenti e apre passaggi. A volte taglia il blocco in tanti strati e ricomponi poi le singole lastre come prima, in modo che l'interno è di nuovo solo accennato e non veramente visibile. A volte invece leviga e lucida grandi superfici dell'interno della pietra, portando così in primo piano la bellezza delle strutture, dei colori, delle venature e dei disegni all'interno.

La scultura in marmo "Morgen ist auch noch ein Tag" [Domani è un altro giorno] (2005) è scavata in modo che l'interno della pietra appaia come negativo al centro dell'oggetto. Sul lato anteriore la pietra mantiene la ruvida forma naturale del taglio, sul lato posteriore mostra invece una superficie levigata e lucida. Obiettivo principale dell'artista nella concezione delle sue opere, è quello di creare una tensione tra dentro e fuori, tra ruvido e lucido, tra naturale e lavorato. Il lavoro "Innenraum eines geöffneten Steins" [Lo spazio interno di una pietra aperta] (1992) riprende questo concetto. L'opera è costituita da un unico grande blocco di marmo di Krastal che Wolfgang Wohlfahrt ha tagliato in tre parti e che poi ha combinato in modo che tra i singoli blocchi ci siano spazi liberi tra i quali si può camminare. La base è stata tagliata a cuneo in modo che lo slancio verso l'alto venga accentuato e tutta la scultura sembri quasi ribaltarsi. Che le persone possano entrare nella scultura, esplorarla spazialmente e muoversi intorno ad essa, per Wolfgang Wohlfahrt è molto importante. Al visitatore viene in questo modo offerta una reale esperienza fisica della scultura e con il mutamento del punto di vista si ottiene anche una prospettiva diversa sull'oggetto e sullo spazio circostante. Nel lavoro "Freilegung" [Svelare] (1996) si capisce particolarmente bene quanto importante per Wolfgang Wohlfahrt sia la possibilità di interazione del visitatore con la scultura. L'opera si compone di due parti simmetriche che sono posizionate in modo che una persona possa mettersi proprio in mezzo tra i due blocchi, direzionando così lo sguardo in un punto preciso del paesaggio circostante. I blocchi sono stati finemente tagliati e levigati nelle superfici interne, le parti esterne della scultura sono invece lasciate ruvide, allo stato naturale. Muschi e licheni del luogo sono cresciuti sulla parte esterna della scultura. In questo modo si inserisce completamente nel proprio ambiente. L'opera nel frattempo è stata posizionata su uno spartitraffico, dove una fonte di luce illumina di notte l'interno del gruppo scultoreo. In questo ambiente modificato, la scultura rimanda in primo luogo alla tematica del dentro e fuori.

L'idea che l'arte sia un'occasione per occuparsi in maniera più precisa e intensa del proprio ambiente, è profondamente radicata in Wolfgang Wohlfahrt. Gli interventi che propone non sono però mai gridati, ma piuttosto discreti, delicati e sempre nel rispetto della natura. Nel parco naturale tirolese dell'Ötztal presso Vent, nelle vicinanze di un sito archeologico, lo scultore nel 2013 ha posizionato un gruppo di tre anfiboliti lavorati, dal titolo "Sitzen ohne etwas zu tun" [Stare seduti senza fare nulla]. Si tratta in questo caso di pietre che un tempo sono cadute dalla montagna e si sono fermate nel fiume, la cui forma è stata arrotondata dall'azione dell'acqua. Da questi sassi tondi e ovali, che normalmente non sono adatti alla scultura per la loro fragilità, sono stati tagliati segmenti rettangolari, in modo da ottenere una superficie per sedersi che però contemporaneamente mostra uno spettacolo di corrugamenti, di linee e di colori. Le pietre sono stati posizionate in modo che, stando seduti su questa panca, lo sguardo si volge esattamente nel punto dove il giorno del solstizio per la prima volta il sole si mostra tra le montagne. Più in alto, in questa zona, si trova un luogo simile, dal nome "Hohler Stein" [Pietra cava], che offre posti da sedere per tre persone scolpiti circa 8.000 anni fa e che un tempo probabilmente servivano da abitazione e osservatorio. Il significato dell'opera non è dato in questo caso solo dalla qualità estetica della scultura, ma soprattutto dall'interazione del visitatore con l'oggetto, nella quale avviene una fusione tra il significato dell'oggetto e quello dell'ambiente circostante. Il contesto geografico dell'opera diventa in questo caso il barometro decisivo per l'interpretazione dell'opera stessa. In questo modo si può guidare l'attenzione del visitatore dall'oggetto all'ambiente e viceversa e l'opera diventa indicatore del contesto storico del paesaggio, una storia di presenza umana in un luogo apparentemente inospitale della natura. L'idea di camminare in mezzo alla natura, di intravedere aperture di senso, queste ultime sostenute dalla presenza di opere d'arte nel paesaggio, gioca un ruolo centrale nella concezione dell'arte di Wolfgang Wohlfahrt. Il confronto con l'arte in mezzo alla natura acuisce il nostro sguardo non solo sul paesaggio esterno, ma anche su quello interno. Per l'opera "Sitzsteine" [Pietre da sedere] (1999), situata lungo il sentiero della pace di Caldaro, Wolfgang Wohlfahrt ha lavorato il granito trovato nei dintorni. Su una piattaforma naturale su una collina ha disposto sette sassi in cerchio, che ha tagliato in modo da trasformare la superficie in un posto per sedersi. Ogni sasso veniva inoltre tagliato a metà, in modo che la linea di taglio da un sasso all'altro formasse di nuovo un cerchio. Questa "crepa" da un sasso all'altro sta per il principio dell'incompletezza e con ciò della mortalità di ogni essere in natura. Crescita e caducità, divenire e trapassare fanno parte dei temi più importanti che Wolfgang Wohlfahrt sviluppa ed esprime nelle sue opere.

L'osservazione della natura è un momento centrale per lo sviluppo di lavori nel paesaggio e occupa una grande parte del processo artistico. Solo da quest'osservazione nascono l'idea, la forma e il concetto dell'opera. La natura perciò è la vera fonte d'ispirazione; le forme che manifesta, i materiali, i colori, i processi che sviluppa sono il materiale di partenza per il lavoro dell'artista. Questo principio base si esprime in una serie di opere. Per esempio in "Biegung" [Curvatura] (2000), un lavoro che si trova un po' a lato dell'itinerario scultoreo di Lana. L'opera affastella sottili bastoncini d'acciaio come vettori di un segmento di cerchio tra alberi e cespugli, in modo che diventi un oggetto a semicerchio che è delicatamente integrato nel paesaggio, al limite della percezione. La grandezza di questa scultura viene percepita solo quando ci si trova a poca distanza. Rifugi naturali, per esempio a forma di nidi, li troviamo anche nell'opera „inzwischen" [tra] (2008) che si compone di sette piattaforme di rami intrecciati, posizionati a terra, e in "Atem" [Respiro] (2004), una serie di forme rotonde intrecciate con rami flessibili tra le corone degli alberi. Queste ultime due opere Wolfgang Wohlfahrt le ha realizzate durante la Geumgang Nature Art Biennale a Gong Ju in Corea del Sud. Tutte queste opere vengono affidate ai processi della natura e possono essere da questi trasfor-

mate o distrutte. In misura ancora più radicale si esprime la pratica di interventi temporalmente limitati nei progetti Land Art di Wolfgang Wohlfahrt, che già nella loro concezione contengono l'idea dello scomparire, perché si dedicano a processi della natura che sono sottomessi a mutamenti molto rapidi. Per il lavoro "Jetzt" [Ora] (2000), realizzato a Weissenbach in Tirolo, sulle rive del torrente Lech, Wolfgang Wohlfahrt ha composto con legname galleggiante del fiume la scritta JETZT nel greto naturale del torrente. Con la prima acqua alta la scritta è andata distrutta. Si rimanda alla temporalità del momento e anche del progetto d'arte e si esprime in maniera esemplare la precarietà di ogni attimo.

Nel lavoro "Unter dem Katsura-Baum" [Sotto l'albero di Katsura], realizzata nel 2006 a Lilienfeld, nella regione della Bassa Austria, Wolfgang Wohlfahrt si confronta con i fenomeni dell'erosione e con le energie della forza di gravità, che possono trasformare il paesaggio in maniera distruttiva. Per questo, con sassi trovati in loco, ha formato linee rette lungo un terreno disceso. In questo modo ha creato un ordine nella natura che è poi stato trasformato in maniera esemplare dalle forze stesse della natura. Questo processo di trasformazione non è stato documentato in maniera fotografica e nonostante ciò possiamo immaginarci cosa succeda con sassi rotolanti su un terreno in discesa quando operano venti, rami e foglie che cadono, animali piccoli e grandi e infine la stessa forza di gravità. L'ordine costituito dagli uomini si trasforma in un altro ordine che a noi appare come caos, che però segue certe leggi naturali. Questo può accedere proprio per il grande rispetto verso la natura e una curiosità senza pregiudizio.

Il lavoro artistico di Wolfgang Wohlfahrt dirige la nostra attenzione in una maniera del tutto particolare sugli accadimenti e i processi della natura e, oltre a questo, ai livelli di significato che si presentano nei contesti culturali e storici di quei luoghi nei quali i progetti si realizzano. In quanto visitatori possiamo da una parte imparare dall'atteggiamento attento e contemplativo di Wolfgang Wohlfahrt nei confronti degli accadimenti in natura e dall'altra apportare, per mezzo dei suoi interventi nello spazio naturale, delle sue sculture e progetti Land Art, le nostre personali esperienze e opinioni nella percezione dell'arte e della natura.

Wolfgang Wohlfahrt

Sabine Gamper

For many years, Wolfgang Wohlfahrt has been working as a stone sculptor and also in the field of land art. These two artistic points of focus are united in his work, so that the last years have seen a series of sculptural works made from natural materials and sited within natural surroundings. In the sculptural works with stone, the objecthood of the piece predominates, along with the sculptural principle of splitting individual stone blocks, while in the nature-based works the main focus is on the idea of temporary intervention. Wolfgang Wohlfahrt's installations in nature are defined by a fragile and perishable quality and are subordinate to the forces of nature, the weather and seasons, so that a particular work might disappear in the next storm or flood. This is evidence of Wolfgang Wohlfahrt's curious and inquisitive mentality, striving to discover what happens when art intrudes into nature. How is our perception of nature altered by it? And which changes happen within the artwork, when it is exposed to natural processes? The factor of time is therefore fundamental to all these works, so that nature becomes a collaborative shaping force and makes a contribution to the creation – and often also to the destruction – of the artwork.

For Wolfgang Wohlfahrt, stone as a material substance is as much an object of research as of wonder: like any other naturally occurring material, stone appears to have no soul, and yet it is full of a life of its own. Hidden in its core is a beauty, an energy and a particular emanation which the sculptor seeks to bring to light through his work. The basic question Wolfgang Wohlfahrt pursues in his sculptures concerns the nature of what the stone enshrines in its interior, or what can be found under the rough surface. As a sculptor, he opens up the stone block, divides it up into sections or segments, or drives perforations through it. Sometimes he cuts the entire block up into many layers, and then stacks up the individual slabs to hint at an interior which cannot, in fact, be seen. At other times he smooths and polishes large areas of the stone's interior in such a way to bring forth the textures, colours, veins and markings in all their glory.

A marble sculpture titled *Morgen ist auch noch ein Tag* (Tomorrow is Another Day), made in 2005, is hollowed out, revealing the interior of the stone as a negative form at the centre of the object. Its frontal face retains the natural rough split-rock surface, while the rear face is a highly polished cut plane. The artist's central concern in the conception of his works is to create a certain friction on the intersections of inside and outside, rough and smooth, natural and tooled. A 1992 work entitled *Innenraum eines geöffneten Steins* (Interior Space of An Opened Stone) picks up on this idea. It is composed of one large, single piece of Krastal marble, which Wolfgang Wohlfahrt cut into three parts, pulling them apart to form spaces between the blocks which are large enough for people to pass through. Their base planes were also cut at an angle, so that each block is tilted off the vertical and the structure as a whole seems about to topple over. It is important to Wolfgang Wohlfahrt that people should enter into the sculpture, explore its spatial arrangement and move through and around it.

The viewer is thus offered a real and physical experience of the sculpture, in which a change of one's position will allow an altered perspective on the object and the space surrounding it. The work titled *Freilegung* (Uncovering), made in 1996, explicitly shows how important interactivity with the viewer is for Wolfgang Wohlfahrt. The work is composed of two symmetrical parts, positioned in such a way that one person can stand precisely in the centre of the space between the blocks, and his or her view of the surrounding landscape is given a distinct direction. The blocks were smoothly cut and polished on their interior faces, while the outside is left in its rough, natural state. Mosses and lichens from around the site have settled on the sculpture's exterior, integrating it into its environment. In the meantime, the sculpture has been re-sited on a traffic island, where the centre of the sculptural arrangement is illuminated by night. Under these new spatial conditions the sculpture primarily addresses the subject of inside versus outside.

The idea that art requires a precise and intensive examination of one's environment is firmly established in Wolfgang Wohlfahrt's practice. However, his interventions are never loud or obtrusive, but rather restrained, gentle, and respectful of the natural world. In 2013, in the Tyrolean nature reserve Ötztal, near Vent and in the vicinity of several archaeological sites, the sculptor positioned a group of three worked amphibolite rocks, with the title *Sitzen, ohne etwas zu tun* (Sitting, Without Doing Anything). These are rocks which had tumbled down the mountain at some point, had then lain in the river, where the water worked on rounding off their external form. From the rounded and oval forms of the stones, whose friable structure and noticeable markings do not make them a desirable material for sculpture in the usual sense, rectangular sections were cut out, creating a continuous plane to function as a seat, which incidentally reveals a real spectacular display of folds, lines and colours.

The stones were positioned precisely, so that from this place or rather, seat, one's gaze falls directly on that spot in the mountains where the sun first appears between the peaks on midsummer's day. Further up the slopes, there is a similar place by the name of Hollow Rock, which offers seats for three people, which were "carved" out about 8000 years ago, and presumably served as a settlement site and observatory. The content of this piece of work is made evident not only in the aesthetic qualities of the sculpture, but primarily through the interaction between object and viewer, creating a fusion between the significance of the object and its environment. The spatial context of the work acts as an indicator for the historical context of the landscape, a history of human presence in this seemingly wild portion of nature.

The idea of hiking, of walking in nature and recognising possibilities, which is reinforced by the presence of artworks in the landscape, plays a central role in Wolfgang Wohlfahrt's understanding of art. Engaging with art in nature focusses our awareness not only on the external surroundings, but also on the landscape within ourselves. In his work *Sitzsteine* (Seating Stones) made for the peace path at Kaltern in 1999, Wolfgang Wohlfahrt worked with granite boulders gathered on the site. On a natural platform on a hilltop he positioned a circle of seven stones, which he had split in half so that their surface became a smooth seat. Additionally, each stone was also sundered through the middle, with the line of separation following through from one stone to the next and again forming a circle. This fissure through the individual stones stands for a principle of imperfection and therefore the mortality of each and every being in nature. Growth and perishing, coming into being and passing away are some of the vital issues Wolfgang Wohlfahrt addresses in his work.

The observation of nature is the central impetus for developing artworks for the landscape, and occupies the larger part of the artistic process. This observation is the prerequisite for finding the idea, the form and concept of the work. Nature is therefore the actual source of inspiration, the forms it gives rise to, its materials, colours and the processes it devises are the raw materials of the artist's work. This basic principle is borne out in a series of works: for example, in his 2000 work *Biegung* (Bend), a sculpture sited a little way off the trail at the Lana Sculpture Path. In amongst trees and plantings, the sculpture forms bundles of thin steel rods, like vectors from the section of a circle, creating a semi-circular object which is subtly integrated into the landscape, poised at the outer edges of our perception. The size of the sculpture is only apprehended when you are standing directly in front of it. Forms taken from natural habitations such as nests are also found in works such as *inzwischen* (Meanwhile) of 2008, consisting of seven platforms of bundled branches arranged on the forest floor, and in *Atem* (Breath) of 2004, a series of round structures made of pliable branches between the limbs of trees. These last two projects were made at the Geumgang Nature Art Biennial in Gong Ju, South Korea. All of these works are left to the mercies of nature, and may

be transformed and deconstructed by it. Wolfgang Wohlfahrt's practice of art works with temporal limits reaches an even more radical level in those land-art projects whose concepts already contain the idea of their own disappearance, because they are concerned with natural processes which are subject to rapid change. For the 2002 work entitled *Jetzt* (Now), on the banks of the Lech river in Weissenbach in Tyrol, he wrote the word "JETZT" in large letters formed of driftwood on to the natural terrain of the river bed – the letters were washed away by the next flood. The term used indicates the temporality of the moment, and simultaneously of the art project itself, and beyond that signifies the transience of every instant.

In the work *Unter dem Katsura-Baum* (Under the Katsura Tree), made in 2006 in Lillienfeld in Lower Austria, Wolfgang Wohlfahrt engaged with processes of erosion and the forces of gravity, which can shape the landscape in a destructive manner. He arranged stones found on the site into straight lines following a sloping terrain, creating an order within nature which was altered by the forces present within nature in an exemplary way. The process of transformation was not documented in photographs, and yet we can imagine what happens to rolling stones on a slope when the wind, falling leaves and twigs, small and medium-sized animals and finally the force of gravity set to work on the piece. Its man-made order is transmuted into another type of order, which to us appears chaotic, but which follows certain laws of nature, and is tolerated in a spirit of great respect and an open, unprejudiced curiosity.

Wolfgang Wohlfahrt's work directs our gaze to the actions and processes of nature, and thereby also to levels of significance located in the cultural and historical context of the places where his projects are located. We, the audience, can learn from Wolfgang Wohlfahrt's considerate and observant attitude to occurrences in nature, and his art works in natural space, his sculptures and land-art projects allow us to contribute our own personal experiences and views in the perception of art and the natural world.



















































Syn-These, 2002
Likus dBerg, Natur in der Wahrnehmung / Natura nella percezione / Nature in our perception, Lechtal, Außerfern, A



These, 2002
Likus dBerg, Natur in der Wahrnehmung / Natura nella percezione / Nature in our perception, Lechtal, Außerfern, A



1 km gehen / Percorrere 1 km / Walking 1 km, 2000
Dolomit / roccia dolomitica / dolomite rock, Schlem / Sciliar, I



Offene Mauern / Muri aperti / Open Walls, 1993
Marmor / muri aperti, marmo / Open Walls, marble, 150x500x300 cm, St. Paul im Lavanttal, A



Offene Mauern / Muri aperti / Open Walls, 1993
Marmor / muri aperti, marmo / Open Walls, marble, 150x500x300 cm, St. Paul im Lavanttal, A



Eckstein / Pietra ad angolo / Corner Stone, 1992
Krastaler Marmor / marmo del Krastal / Krastal marble, 220x150x220 cm, Skulpturenstraße, Treffen, A



Heading East-West, 2005
Marmor aus Oman / marmo del Oman/ marble from Oman, 600x100x100 cm, Emaar Art Dubai, UAE



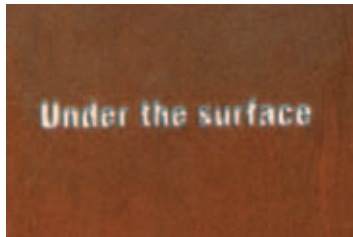
Innenraum / Interno / Interior, 1992
Marmor / marmo / marble, 220x440x235 cm, Treffen Skulpturenstraße, A



Sedimente / Sedimenti / Sediments, 1999
Marmor / marmo / marble, 620x180x150 cm, Kehre 14, Großglockner Hochalpenstraße, A



Unter dem Katsura-Baum / Sotto l'albero Katsura / Under the Katsura Tree, 2006
Landart Lilienfeld, NÖ, A



Under The Surface, 2004
Stahl / acciaio / steel, 180x110 cm, Europe Art Languages, Naturarte, Rozzano, I



Besser schlafen / Dormire meglio / Better Sleep, 2008
Marmor / marmo / marble, 210x110x20 cm, Handelskammer Bozen, I



Gebirge von unten, Alpenluft, 2010
Granit / granito / granite, 110x80x40 cm, Ausstellung Höhenluft, StadtGalerie Brixen, I



Freilegung / Scopertura / Uncovering, 2012
Kraštaler Marmor / marmo / marble, 270x135x130 cm, Warmbaderstraße Villach, A



Traumstein / Pietra del sogno / Dreamstone, 2002, Serpentin / serpentino / serpentine, 210x90x40 cm, Public view, Kunstwerk Krastal, A



Einschnitte, 2009,
Granit / granito / granite, 150x110x50 cm, Skulpturengarten Hochfrangart, I



Tschelfe / Buccia di mele, 2009
Stahl / acciaio / steel, 400x450x200 cm, Verkehrskreis Lana, I



Besser schlafen / Dormire meglio / Better Sleep, 2005
Marmor / marmo / marble, 210x110x20 cm, Kunstwerk Krastal, Treffen A

